

P. Arminjon, *Le mouvement oecuménique. Efforts faits pour réaliser l'union ou le rapprochement des Eglises chrétiennes.* Lethielleux, Paris 1955, geh. 375 fr. 96 S.

Wenn der Verfasser betont, daß diese Materie hier zum ersten Male in einer französischen Veröffentlichung behandelt wurde, so trifft das in der Tat zu. Man muß freilich bedauern, daß die Aufgabe in dieser Weise gelöst wurde. Das Büchlein bietet ein knappes, in dieser Knappheit zugleich irreführendes Bild einer tief zerrissenen Christenheit und ihrer wohlgemeinten, aber im Grunde erfolglosen Bemühungen um die Verwirklichung der Einheit: der Kirchenbünde verschiedenster Art, der denominationalen Weltbünde und schließlich auch der ökumenischen Bewegung im engeren Sinne. Die Darstellung der letzteren ist am wenigsten zuverlässig. Den negativen Charakter des Ganzen kennzeichnen folgende Sätze des abschließenden Kapitels am deutlichsten: „Die Frage (nach der Reaktion der Kirchen) kann man nur für die Reformationkirchen beantworten. Ohne von den Protestanten zu sprechen, die sich von allem Glauben losgesagt haben und ihre Religion nicht mehr ausüben, obwohl sie sich noch Protestanten nennen, habe ich schon angedeutet, daß sehr zahlreiche Protestanten gegen die Einheit der Kirchen sind und meinen, sie sei unrealisierbar und unerwünscht. Nicht weniger zahlreich sind die Gläubigen und die Pastoren, die nicht an die Göttlichkeit Jesu glauben und sich dem Ökumenischen Rat nicht anschließen können, da die Voraussetzung dafür nach dessen Fassung ‚die Annahme Jesu Christi als Gott und Heiland‘ ist. Hinzunehmen muß man die entschiedenen Protestanten, die fürchten, daß der Ökumenische Rat — obwohl er sich entschieden dagegen wehrt — eine Überkirche wird und um den Preis von Konzessionen und Transaktionen eine gemeinsame Lehre entwickelt.“

M.

Godisnik na Duchovnata Akademija „Sv. Kliment Ochridski“ = Annuaire de l'Académie de Théologie „St. Clément d'Ochrida“, Band II (XXVIII), Jahrgang 1951—1952, 488 S.; Band III (XXIX), Jahrgang 1953—1954, 327 S., Sofia 1952 und 1954.

Die beiden vorliegenden Bände des Jahrbuches der Geistlichen Akademie in Sofia geben einen interessanten Einblick in das geistige Leben und die wissenschaftliche Arbeit der wichtigsten Ausbildungs- und Forschungsstätte der Orthodoxen Kirche Bulgariens. Das Verzeichnis der Institute der Akademie nennt neun Seminare (für Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Ethik, Dogmatik, Apologetik, Liturgik, Praktische Theologie, Kirchenrecht), von denen drei außer dem Direktor noch einen wissenschaftlichen Assistenten (Privatdozenten) haben. Das Vorlesungsverzeichnis läßt den Aufbau des theologischen Studiums durch die vier Studienjahre deutlich erkennen: Das erste Jahr gehört vorwiegend dem Studium der Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Russisch, Kirchenslavisch, Deutsch, Französisch) sowie der Einleitung in die Bibel und in die Philosophie; das zweite der Bibelexegese, der allgemeinen und der bulgarischen Kirchengeschichte, der Patrologie; das dritte der Ethik, Dogmatik und Apologetik; das vierte vor allem der praktischen Theologie und dem Kirchenrecht.

Die in den Bänden enthaltenen Abhandlungen umfassen das ganze Gebiet der auf der Akademie gelehrten theologischen Disziplinen und zeigen die bulgarischen Theologen in lebhafter Auseinandersetzung mit den Problemen und Ergebnissen der theologischen Arbeit auch des Westens, nicht zuletzt Deutschlands. Von besonderem Interesse sind für uns die Aufsätze, die über die jüngste Vergangenheit, die gegenwärtige